

Tipps des Tages

Bürgerversammlung

Die Bürgerversammlung der Stadt Winnenden findet am Mittwoch, 21. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Hermann-Schwab-Halle statt. Bürger aus allen Stadtteilen werden unter anderem zu den Themen Stadtentwicklungskonzept 2020+, Heimattage 2019 und Flüchtlingsunterbringung informiert.

Kompakt

Unbekannter verursacht Wasserschaden in Rohbau

Winnenden. Ein bislang unbekannter Täter hat im Untergeschoss eines Rohbaus in der Gerberstraße eine Pumpe ausgeschaltet und sämtliche Stecker in einem Verteilerkasten gezogen. Daraufhin konnte das durch die Lichtschächte eindringende Wasser nicht mehr in die Kanalisation gepumpt werden, so dass das Kellergeschoss überflutet und der Trocknungsprozess verhindert wurde. Laut Polizei entstanden etwa 7500 Euro Sachschaden. Hinweise auf den Täter, welcher im Verlauf des Wochenendes am Werk gewesen sein muss, nimmt das Polizeirevier Winnenden, ☎ 0 71 95/69 40, entgegen.

Zeugen gesucht: Fahrer beschädigt parkendes Auto

Winnenden. Ein bislang unbekannter Autofahrer hat am Freitag zwischen 18 und 22.30 Uhr in der Weinstraße vermutlich beim Ausparken einen neben ihm stehenden Audi beschädigt und sich dann unerlaubt von der Unfallstelle entfernt. Laut Polizei entstand ein Sachschaden von circa 1000 Euro. Hinweise bitte an das Polizeirevier Winnenden unter ☎ 0 71 95/69 40.

SV Wintersportbörse am Samstag in der Alten Kelter

Winnenden. Bei der Wintersportbörse der Wintersportabteilung der SV Winnenden können von Privatpersonen, gebrauchte, gut erhaltene, den aktuellen Sicherheitsnormen entsprechende Wintersportartikel verkauft und erworben werden. Kompetente Übungsleiter beraten dabei am Samstag, 24. Oktober, in der Alten Kelter in Winnenden bei der Annahme von 9.30 bis 11.30 und beim Verkauf von 12.30 bis 14 Uhr. Rückgabe nicht verkaufter Artikel von 15.30 bis 16 Uhr. Während der Verkaufszeit wird bewirtet. Ansprechpartner: Petra und Jürgen Klenk ☎ 0 71 95/95 08 30. Weitere Informationen auch unter www.sv-wintersport.de.

Wanderung auf dem Jakobsweg ab Denkendorf

Winnenden. Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Winnenden, fährt zusammen mit der Ortsgruppe Backnang zur Wanderung auf dem Jakobsweg am Sonntag, 25. Oktober, mit S-Bahn und Bus nach Denkendorf. Nach dem Besuch der Klosterkirche wird auf dem HW3 gewandert. An Obstwiesen und Äckern vorbei werden die Flüsschen Körsch und Aich überquert mit Aussicht zum Hohenneuffen und die Burg Teck. Einkehr in Neckartailfingen. Abfahrt am Bahnhof Winnenden: 8.20 Uhr, Gehzeit: fünf Stunden, Strecke 15 Kilometer, Wanderstöcke empfehlenswert. Wanderführerinnen: Sieglinde Bliberger, Rose Holzwarth-Prexl, ☎ 0 71 95/6 64 77, und Rosemarie Scheppe.

Wohnzimmertag mit Poetrykonzert

Winnenden. Die Volksmission Winnenden feiert am Sonntag, 25. Oktober, ihren Wohnzimmertag mit „hotspot“ in den Räumlichkeiten in der Schorndorfer Str. 45. Ab 17.30 Uhr ist ein Snackbuffet eröffnet, um 18 Uhr beginnt der Gottesdienst. Der Poetrykünstler Marco Michalzik und der Singer-Songwriter Jonnes werden im Rahmen des Gottesdienstes ein gemeinsames Poetrykonzert geben. Der Eintritt ist kostenlos. Nach dem Gottesdienst wird es in gemütlicher Lounge-Atmosphäre noch Zeit für Essen und Gebet geben.

Auffahrunfall aus Unachtsamkeit

Winnenden. Ein 24-jähriger Autofahrer hat am Dienstag gegen 7 Uhr in der Friedrich-List-Straße einen Verkehrsunfall verursacht, weil er aus Unachtsamkeit auf den VW eines 44-Jährigen auffuhr, der vor ihm verkehrsbedingt warten musste. Laut Polizei entstand bei dem Zusammenstoß ein Sachschaden von 8000 Euro.

EXTRA: Unterricht für jugendliche Flüchtlinge

„Chi-wer, schiewer, schwer!“

Wie zwölf Minderjährige aus Syrien, Afghanistan, Libanon und Irak Deutsch lernen – durch Nachsprechen und Aufschreiben

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden. Deutschland ist nicht so bürokratisch, wie viele derzeit schimpfen: Die Paulinenpflege hat vor drei Wochen eine neue Berufsschulklasse nur für Flüchtlinge gestartet. Sie wurde rückwirkend genehmigt. Und einer der Lehrer ist selbst Flüchtling, macht bei der Paulinenpflege Bundesfreiwilligendienst und unterrichtet seit Montag mit vorläufiger Erlaubnis Deutsch. Es ist Komi Honoré Eklou, vielen Winnendern gut bekannt durch sein gärtnerisches Wirken an der Schlosskirche.

„Was ist das Gegenteil von leicht?“ fragt Komi Eklou (30) seine Schüler. „Chi-wer“, versucht sich einer der zwölf Jungs an der ungewohnten Kombination aus Zischlaut und dem die Lippen wölbenden W. Je öfter er und die anderen erst einzeln, dann zusammen das Wort wiederholen, desto besser wird die Aussprache. „Chi-wer, schie-wer, schwer, schwer, schwer!“ Das klingt schnell absolut richtig und hat einen kernigen Rhythmus, wie sie da alle miteinander rufen und immer lauter werden. „Okay“, sagt Eklou zufrieden, schreibt das Wort in seiner sauberen Schrift an die Tafel und geht schnell zum nächsten Gegensatzpaar über: Jung? „Alt“, schallt es ihm entgegen. Er zeigt mit dem Finger auf Einzelne, die das Wort beherzt wiederholen, dann zeichnet er einen Kringel in die Luft, das Gruppchen wird wieder zum Chor. „Und wer ist jung?“ Die 16- bis 18-Jährigen lächeln und zeigen jeweils auf den anderen. „Wer ist alt?“, fragt Komi Eklou mit hochgezogenen Augenbrauen, die einen kleinen Gag ankündigen. „Niemand!“, sagt er und stimmt in das Gelächter ein. „Jetzt schreibt ihr bitte alle Adjektive von der Tafel ab.“

Die jungen Männer legen los, jeder hat ein Heft und ein Bildwörterbuch vor sich. Für alle Schüler neu sind die lateinischen Buchstaben und die Schreibrichtung, von links nach rechts. Da sind so manche Linien und Bögen noch zittrig.

Lob dem Lehrer

Zeugnisse noch nicht anerkannt

Christiane Sättler-Adel von der Paulinenpflege ist froh, dass Komi Honoré Eklou ihren Unterricht unterstützt. „Er gewann mit seiner herzlichen und konsequenten Art sehr schnell das Vertrauen der jungen Flüchtlinge.“ Kein Wunder, war er doch in seinem Heimatland Togo schon Lehrer für Englisch und Französisch. Nur sind seine Zeugnisse hier bisher noch nicht anerkannt. An der Volkshochschule in Winnenden konnte er trotzdem schon Englischkurse geben, und an der Schule am Jakobsweg Nachhilfe. „Er hat sehr gute pädagogische Fähigkeiten und ein ausgeprägtes Feingefühl für die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schüler“, meint Sättler-Adel, die Verantwortliche für den Bildungsgang, der die Jungs fit in Deutsch machen und für Beruf und Ausbildung qualifizieren soll.



Komi Eklou war bereits in seiner Heimat Togo Englischlehrer. Als Bufdi bei der Paulinenpflege bringt er nun jungen Flüchtlingen Deutsch bei. Fotos: Büttner

Wie es für Komi Eklou weitergeht, ist noch unklar. Er hatte bisher keine Anhörung. Der 30-Jährige wird politische Verfolgung geltend machen: Er hatte sich in Togo für freie Wahlen eingesetzt, und als er hörte, dass seine Mitstreiter verhaftet wurden, versteckte er sich aus Angst vor Folter. In der Nacht nach wurde sein Haus von der Polizei angezündet.

Wohnen inklusive

Vier Weitere kommen diesen Monat

Von 8 bis 16 Uhr dauert der Unterricht. Unterbrochen von kleinen Pausen und einer zweistündigen Mittagspause. Pro Woche gibt es einen Tag Praxisunterricht in den verschiedenen BBW-Werkstätten an der Linsenhalde. „Die Klasse ist für ein Jahr genehmigt. Das Kultusministerium sagte aber auch, dass die Schüler sie wiederholen dürfen, wenn sie das Sprachziel B1 nicht erreichen“, so Christiane Sättler-Adel. Sie sieht Vorteile in der reinen Flüchtlingsklasse, wie sie auch an anderen Berufsschulen im Kreis eingerichtet wurden.

„Die Besonderheit bei uns ist aber, dass alle minderjährig und ohne Eltern oder an-

dere Familienmitglieder hier in Winnenden sind.“ Sie möchte den Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich sicher fühlen und Vertrauen aufbauen können. „Sie müssen innerlich zur Ruhe kommen“, findet die Lehrerin und systemische Familientherapeutin. Dass einige traumatisiert sind und die Folgen sich im Unterricht äußern, damit rechnet sie. Mit dieser besonderen Problematik könne die Paulinenpflege als größte Jugendhilfeeinrichtung im Kreis aber gut umgehen. Erstens gibt es passende Lerngruppen und entsprechendes Fachpersonal, darunter Traumapädagogen und Psychologen. Zweitens können die Flüchtlinge in einem Haus auf dem Paulinenpflege-Gelände im Schelmenholz wohnen.

Aus den Landes-Erstaufnahmestellen werden noch diesen Monat vier weitere Jugendliche nach Winnenden geschickt. Christiane Sättler-Adel sagt, die Klasse sei dann voll. Daher bereite sie schon die zweite Klasse vor, demnächst werde eine Lehrerstelle ausgeschrieben. Die Etage im „Lorinser-Turm“ an der Linsenhalde über dem Mercedes-Ausstellungsraum bietet dafür noch genug Platz.

„Wir sind froh, dass diese Räume nah bei unserem Berufsbildungswerk sind“, sagt der Lehrer und Öffentlichkeitsarbeiter Dr. Dietrich Hub. Mit seinen Schülern vom Berufskolleg Gebärdensprache und einer Hauswirtschaftslehrerin beginnt er bald ein Kochprojekt mit der Flüchtlingsklasse, so dass die Jungs auch andere Paulinenpflegeschüler kennenlernen.



Die Schüler lernen, von links nach rechts zu schreiben. Manche benutzen sogar beide Hände.

16-Jähriger seit vier Jahren allein

Bevor der Syrer nach Deutschland floh, arbeitete er in der Türkei

Winnenden (gin). Über ihre neuen Schützlinge kann Christiane Sättler-Adel bisher nur Lobendes sagen: „Sie sind sehr motiviert und konzentriert, sie arbeiten sehr gut mit und sind höflich.“ Zwei aus der Klasse erklären sich bereit, ein bisschen von sich zu erzählen. Unsere Zeitung wird aber gebeten, sie weder zu fotografieren, noch ihre Namen zu nennen.

Seit zwei Monaten ist ein 16-jähriger Syrer in Deutschland, aber erst seit ein paar Tagen in Winnenden. Er sagt, er habe seine Eltern und seine Schwester seit vier Jahren nicht mehr gesehen. „Unser Zuhause ist zerstört, wir mussten fliehen. Ein Teil der Familie ist in Syrien, ein Teil im Libanon.“

Er wurde auf den weiten Weg geschickt, der ihn über die Türkei führte. Dort hat er offenbar eine Weile in einem Dönerrestaurant gearbeitet. Er hofft, dass er bald seine Familie nachholen kann, doch bis Ausweis und all die Papiere beisammen sind, das dauere. In Winnenden gefällt es ihm, auch die Schule. Wenn er die Chance bekommt, eine Ausbildung zu machen, möchte er mit Autos arbeiten.

Der andere Schüler ist ein 17-jähriger Palästinenser, der aus dem Libanon geflohen ist. „Ich kam hierher wegen der Arbeit, wegen einer Perspektive.“ Seine Mutter und sein Bruder sind auf der Flucht von ihm getrennt worden, die beiden sind in Berlin. Auch er hofft, sie bald wiedersehen zu können. Der 17-Jährige hat seit seinem 13. Lebensjahr mit seinem Vater verschiedene Arbeiten erledigt, Bäume gefällt und Autos repariert. Seit einem Monat ist er in Winnenden und freut sich besonders über die Praxistage in der Metallwerkstatt.

Einfache Fragen verstehen die beiden Jugendlichen und können sie auch beantworten. Wenn's komplizierter wird, springt Praktikant Cedric Ehlmann als Dolmetscher ein. Der 20-Jährige ist Absolvent des Berufskollegs Gebärdensprache. Bei einem Freiwilligen Sozialen Jahr in Ramallah/Palästina hat er Arabisch gelernt. „Vielleicht studiere ich internationale soziale Arbeit“, sagt er lächelnd. Im Unterricht hilft Cedric Ehlmann den arabischen Sprechenden weiter. Englisch können nur wenige, und wenn, nicht fließend. „Die vier Afghanen müssen sich untereinander helfen, in ihrer Sprache sind nur ein paar Wörter gleich wie im Arabischen“, erklärt der 20-Jährige.



Cedric Ehlmann macht bei der Paulinenpflege ein Praktikum, kann Arabisch und dolmetscht in der Flüchtlingsklasse.



Beim Verben-Konjugieren lernen die Flüchtlinge gleich auch noch das Schreiben von lateinischen Buchstaben.

Kick und VABO

- Die Landes-Erstaufnahmestelle **Karlsruhe** hat fast alle minderjährigen Jugendlichen, die in Winnenden lernen, dem Rems-Murr-Kreis zugeteilt.
- Bei uns muss das **Kreisjugendamt** für die Jugendlichen betreute Wohnungen finden, die kann die Paulinenpflege als **größte Jugendhilfeeinrichtung im Kreis** in Winnenden (26), Backnang (sieben) und Weiler zum Stein (zwei) derzeit anbieten.
- Die Paulinenpflege bringt die Jüngeren zum Lernen in **Kick-Gruppen** und die Älteren im **VABO** unter. Letzteres bedeutet Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf. Das „o“ kürzt „ohne Deutschkenntnisse“ ab – der Schwerpunkt liegt auf dem **Spracherwerb**.



Christiane Sättler-Adel von der Paulinenpflege im Gespräch mit zwei minderjährigen Flüchtlingen.